

KATHARINA TEMPEL

Bevor es morgen ist

Über den Mut,
sein eigenes
Leben zu wagen



DAS BONUSKAPITEL

Wie es mit Anna weitergeht

Nur für Leserinnen und Leser des Buches

Ein Jahr später

Die goldene Oktobersonne fiel durch die hohen Fensterscheiben meiner Altbauwohnung und ließ Staubkörnchen in der Luft tanzen. Ich stand im Flur, schlüpfte in meinen senfgelben Wollmantel und ließ einen leeren Notizblock und meinen Lieblings-Kugelschreiber in meine Tasche gleiten.

Ich war auf dem Weg nach Zehlendorf zu Herrn Friedrich. Seine Frau Helene war vor einem halben Jahr gestorben, und er hatte mich gebeten, ihre gemeinsame Geschichte aufzuschreiben. Wie sie sich 1974 im strömenden Regen an einer Bushaltestelle kennengelernt hatten. Wie sie einen kleinen Bäckereibetrieb aus dem Boden gestampft und ganz nebenbei eine Großfamilie gegründet hatten. Er wollte, dass seine Enkelkinder ihre Wurzeln nicht vergaßen und die tiefe Liebe der beiden niemals verblasste.

Dies war bereits mein drittes Buchprojekt, seit *Bevor es morgen ist* erschienen war. Völlig unverhofft hatte mich im Januar die Bitte einer älteren Dame erreicht, ihre Erinnerungen für sie festzuhalten, bevor die Alzheimer-Krankheit ihr alles raubte.

Seitdem war genau das meine Arbeit. Und ich liebte sie abgöttisch. Es gab keine hektischen Agenturtage mehr, keine schrillen Telefone und keine Deadlines für Katzenfutter-Slogans. Stattdessen saß ich in fremden Wohnzimmern, trank dampfenden Pfefferminztee oder viel zu lauen Filterkaffee und tauchte in das Leben anderer Menschen ein. Ich

genoss es, ihre Geschichten zu bergen, die Freude ihrer Erinnerungen zu teilen und ihren Lebensweg für die Nachwelt zu bewahren. Endlich nutzte ich mein Schreibtalent für etwas, das anderen echten Frieden brachte.

Aus der Küche hörte ich das vertraute, leise Klappern einer Tastatur.

Im Frühjahr hatte Christian seinen Mietvertrag gekündigt und die restlichen Kisten bei mir abgestellt. Da wir ohnehin jede freie Minute zusammen verbrachten, nahm uns die geteilte Miete den letzten finanziellen Druck von den Schultern. Auch er hatte die Agentur endgültig hinter sich gelassen. Gelegentlich nahm er noch als Freiberufler IT-Aufträge an, um seinen Teil der Rechnungen zu bezahlen, aber den Löwenanteil seiner Zeit und Energie steckte er in unseren Podcast und in die technische Verwaltung unseres Vereins.

»Anna? Warte mal kurz.«

Christian kam in den Flur und balancierte den Laptop in den Händen. Sein Haar war wie üblich zerzaust, aber seine Augen leuchteten. »Ich habe gerade das Vereinskonto gecheckt.«

Ich hielt in der Bewegung inne, die Hand schon auf der kalten Türklinke. »Und?«

Sein Lächeln wurde breit und warm. »Wir haben das Geld zusammen. Frau Meiers Reise an die Ostsee steht nichts mehr im Weg. Ich schreibe dem Hospiz gleich, dass sie den Krankentransport buchen können.«

Ein wohliger Schauer lief über meinen Rücken. *Zweites Leben e. V.*, unser kleiner Verein, funktionierte tatsächlich. Wir hatten ihn gegründet, um schwerstkranken Menschen letzte Wünsche zu erfüllen.

Mit meinen Buchtantiemen und den stetigen Spenden aus der Community bewegten wir inzwischen einiges. So wie jetzt für Frau Meier, die noch einmal den Ort am Meer sehen wollte, an dem sie als Kind ihre Sommerferien verbracht hatte.

Ich ließ die Türklinke los, überbrückte die zwei Schritte zu Christian und schlang die Arme um seinen Hals. Wie immer, wenn ich an seiner Brust lag und seinen Duft einatmete, überkam mich das tiefe Gefühl, angekommen zu sein. Ich liebte diesen gutmütigen Mann mit dem kratzigen Dreitagebart aus ganzem Herzen. Mit ihm an meiner Seite war ich bereit für alles, was das Leben uns noch in den Weg werfen würde.

Christian schlang seinen freien Arm um meine Taille, und ein tiefes, zufriedenes Brummen vibrierte in seiner Brust.

»Das ist wunderbar«, flüsterte ich gegen seinen Hals. »Ich fahre jetzt zu Herrn Friedrich, werde aber nicht allzu lange bleiben. Wir müssen schließlich noch packen, wenn wir morgen rechtzeitig zum Frühstück in Dresden sein wollen.« Ich knuffte ihn in die Seite und küsste ihn zum Abschied, bevor ich durch die Wohnungstür trat und die Treppen hinunterlief.

Draußen raschelte das bunte Herbstlaub unter meinen Stiefeln. Die Luft war klar und frisch, aber die tiefstehende Sonne wärmte mein Gesicht. Ich schlug den Kragen meines Mantels hoch und blinzelte in das goldene Licht.

Während ich zur U-Bahn lief, dachte ich daran, wie ich vor genau zwei Jahren das erste Mal Bennys Kiste geöffnet hatte – und wie sich mein Leben seither komplett gewandelt hatte. Ich dachte an die Spende für Frau Meier, an Katja und meinen kleinen Neffen Simon, mit denen

wir das Wochenende in Dresden verbringen würden. Ich dachte an Christian, der mich von Tag eins an auf diesem Weg begleitet hatte. Und ich dachte an das leere Blatt Papier, das gleich auf dem Küchentisch von Herrn Friedrich auf mich wartete, bereit, mit den Höhen und Tiefen des Lebens gefüllt zu werden.

Zu guter Letzt dachte ich an den Satz aus Bennys Aufzeichnungen, der alles angestoßen hatte. Der Satz, mit dem unser Podcast geboren wurde:

Wir haben zwei Leben. Das zweite beginnt in dem Moment, in dem wir begreifen, dass wir nur eines haben.

Mein zweites Leben hatte begonnen. Und dieses Mal würde ich keine Sekunde davon verschwenden.

DANKE

Danke, dass du Anna bis hierher begleitet hast.

Wenn dich die Geschichte erreicht hat, würde es mir sehr helfen, wenn du eine kurze Bewertung auf Amazon schreibst. Menschen, die mich nicht kennen, orientieren sich meist an den Bewertungen anderer, um zu entscheiden, ob ein Buch sich lohnt.

Drei Sätze reichen völlig.

Hier kannst du deine Bewertung schreiben

*Danke und alles Liebe,
Katharina*

Bonuskapitel zu: Katharina Tempel, „Bevor es morgen ist“.

© 2026 Gräfe und Unzer Verlag GmbH, München. ISBN 978-3-7589-0353-3.

Alle Rechte vorbehalten.